

War das der Durchbruch für das Mark-Twain-Center?

Konversionsausschuss stimmte für das inhaltliche Konzept – Jetzt ist der Gemeinderat am Zug

Von Steffen Blatt

„Wir müssen uns darüber klar werden, ob wir das Mark-Twain-Center wollen oder nicht.“ Frieder Hepp, der Leiter des Kurpfälzischen Museums, machte Druck im Konversionsausschuss des Gemeinderats, denn es gibt bisher noch keinen Grundsatzbeschluss für das Zentrum für transatlantische Beziehungen, das im „Keyes-Building“, der ehemaligen Kommandantur der amerikanischen Streitkräfte, in der Südstadt entstehen soll. Nach der Sitzung war er erleichtert, denn er hatte das Votum bekommen, das er wollte – jetzt muss noch der Gemeinderat am 29. Juni grünes Licht geben.

Der Konversionsausschuss votierte für den inhaltlichen Entwurf der Erinnerungs-, Begegnungs- und Forschungsstätte, den Hepp präsentiert hatte (siehe Hintergrund), will aber noch einmal endgültig entscheiden, wenn 2018 ein konkretes Betreiberkonzept vorliegt. Personal- und Sachmittel aus dem Haushalt 2018 in Höhe von 325 500 wurden freigegeben. Damit soll im kommenden Jahr ein Kulturmanager eingestellt werden, der das Konzept erstellt, und später, wenn Veranstaltungen laufen, weiteres Personal. Bis 2018 wird die Internationale Bauausstellung (IBA) das „Keyes-Building“ nutzen.

Billig wird das Mark-Twain-Center (MTC) für die Stadt jedoch nicht. Büros für die Wissenschaftler des Heidelberg Center for American Studies (HCA) oder Räume für Veranstaltungen des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI) sind eher einfach einzurichten, teuer wird das Herz-

stück des Hauses: die Innenausstattung und die multimediale Präsentation der Verbindungen Heidelbergs mit den USA. Eine Machbarkeitsstudie geht von Investitionen in Höhe von 2,4 Millionen Euro aus. Dazu kommen noch die Bürokosten, die vom Betreiberkonzept abhängen.

Auch wenn derzeit daran gearbeitet wird, den Betrag zu reduzieren, gab es Kritik: „Können wir es uns leisten, ein neues Museum einzurichten, wenn wir es nicht



Das „Mark-Twain-Center für transatlantische Beziehungen“ soll im „Keyes-Building“ an der Römerstraße entstehen. Foto: Priebe

einmal schaffen, das Völkerkundemuseum ausreichend zu unterstützen?“, fragte Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) – und wies darauf hin, dass das Regierungspräsidium bei der Genehmigung des Doppelhaushaltes 2017/18 deutliche Hinweise bezüglich der Neuverschuldung gegeben habe. Auch in der Beschlussvorlage wird das angesprochen: „... das heißt, zur Begrenzung der Neuverschuldung sind andere – planmäßig veranschlagte – Maßnahmen zurückzustellen“, steht dort.

Auch Judith Marggraf (GAL) tat sich mit den Finanzen schwer – und mit einem Grundsatzbeschluss zu diesem Zeitpunkt. Dagegen argumentierte Matthias Kutsch (CDU): „Wir müssen endlich mal weiterkommen.“ Damit war man beim Henne-Ei-Problem: Brauchen die Gremien erst einen detaillierten Plan inklusive Sponsoringkonzept, um dem MTC grundsätzlich zustimmen zu können? Oder benötigen Hepp und seine Mitstreiter von HCA und DAI eben diesen Beschluss, weil sonst kein Mäzen oder Sponsor feste Zusagen machen wird?

Hepp berichtete von Anfragen für Kooperationen von wissenschaftlichen Einrichtungen, die er nicht beantworten könne, weil er noch kein offizielles Mandat habe. „Ich bin ein ehrlicher Makler und habe meine Projekte immer im Budgetrahmen gemacht“, warb er noch einmal um Vertrauen – mit Erfolg: Nur Weiler-Lorentz und Bernd Zieger (Die Linke) votierten mit Nein. Mit der Zustimmung zum inhaltlichen Konzept könne er jetzt weiterarbeiten, erklärte Hepp der RNZ nach der Sitzung.

Jedoch kann der Gemeinderat noch anders entscheiden, entweder am 29. Juni oder 2018, wenn das Betreiberkonzept vorliegt. Vielleicht ist aber an ganz anderer Stelle schon eine Vorentscheidung gefallen: Denn aus dem Wettbewerb „Grünes Band des Wissens“, in dem es vor allem um die Gestaltung und Vernetzung von Flächen in der Südstadt geht, erhielt die Stadt auch Geld für die Sanierung des „Keyes Building“ – und laut Verwaltungsvorlage war die geplante Nutzung als Zentrum für transatlantische Beziehungen „ein wichtiger Baustein der Zuschussentscheidung“.

HINTERGRUND

> **Das Mark-Twain-Center für transatlantische Beziehungen** soll die besondere Bedeutung Heidelbergs im Verhältnis mit den USA widerspiegeln, vom Besuch des späteren US-Präsidenten Thomas Jefferson 1788 bis zum Abzug der US-Armee 2013 – und darüber hinaus. Drei Partner sollen das „Keyes Building“ in der Römerstraße mit Leben füllen: Das Kurpfälzische Museum mit Frieder Hepp soll in einer multimedialen Ausstellung Kultur und Geschichte der Beziehungen Heidelbergs mit den USA beleuchten: Badische Revolutionäre von 1848, die später in den USA gegen die Sklaverei kämpften, GIs, die nach dem Krieg Kaugummi, Schokolade und Jazz nach Heidelberg brachten, Anti-Vietnam-Demos der Studenten oder Beschwerden der Bevölkerung über laute Militärhubschrauber sind nur einige Aspekte. Dazu kommen Alltagsphänomene wie Mode, Musik oder Sport sowie die aktuellen deutsch-amerikanischen Beziehungen. Das Heidelberg Center for American Studies der Universität mit seinem Gründungsdirektor Detlef Junker will im MTC ein „Centrum für Transatlantische Sicherheit“ gründen, das über Geschichte, Gegenwart und Zukunft der transatlantischen Beziehungen forschen soll. Das Deutsch-Amerikanische Institut mit Jakob Köllhofer an der Spitze soll für den lebendigen Kulturaustausch sorgen, vor allem im Feld der Literatur.

> **Das Keyes-Building** ist nach US-Generalleutnant Geoffrey Keyes benannt. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges diente es der Wehrmacht als Offiziersmesse, ab Juni 1945 wurde es Bestandteil des Hauptquartiers der 7. US-Armee. In dem Gebäude mit einer Nutzfläche von rund 2000 Quadratmetern waren sowohl das Büro des Stabschefs als auch der Sitz des Befehlshabers untergebracht. ste